



Die Berlinerinnen Jessyca und Dagmar Flemming spielen in der Dorfkirche von Kleinbeeren zum Musiksommer-Auftakt auf zwei keltischen Harfen.

FOTOS: MIKE JENTSCH (2)

# Eingetaucht in keltische Sagenwelten

Der Auftakt des Kleinbeerener Musiksommers kam bei den Besuchern gut an

Das Berliner Harfen-Duo Dagmar und Jessyca Flemming spielte zum Auftakt des Kleinbeerener Musiksommers.

Von Mike Jentsch

**KLEINBEEREN** | Jahrhunderte alte Melodien erklangen am Sonntagnachmittag zum Auftakt des Kleinbeerener Musiksommers in der Dorfkirche. Mit dieser Konzertreihe will der Kulturverein Großbeeren zusammen mit der Kleinbeerener Kirchengemeinde „die ruhige Sommerzeit beleben“, wie der Vereinsvorsitzende Lotmar Matthies erklärte. Insgesamt gibt es bis Ende August fünf Konzerte der verschiedensten Musikrichtungen und der Eintritt ist frei.

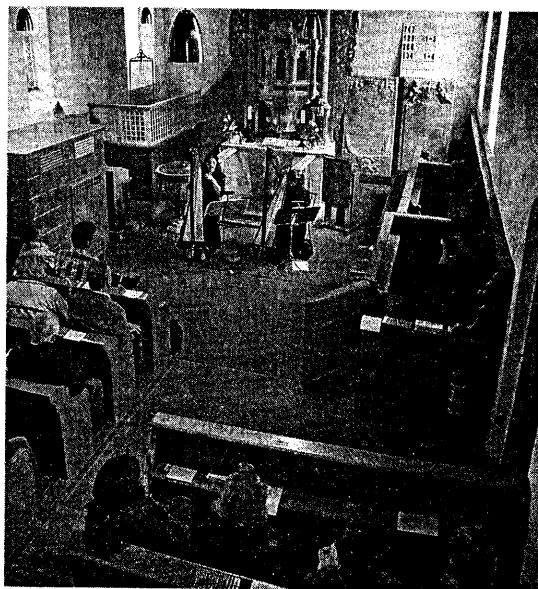
Den Anfang machte das Berliner Mutter-Tochter-Duo Jessyca und Dagmar Flemming, das mit zwei keltischen

Harfen und alten Volksliedern, den sogenannten Traditionals, im Gepäck nach Kleinbeeren kam. „Das Harfe spielen wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt“, gibt Jessyca zu. Die Studentin an der Weimarer Musikhochschule Franz Liszt spielte bereits im Alter von fünf Jahren das erste Mal Harfe und hätte mit acht Jahren bereits im Berliner Dom ihren ersten Auftritt. „Ich habe sie aber nicht gezwungen, Harfenistin zu werden“, verteidigt sich ihre Mutter. Doch freut es sie, dass die beiden trotz jahrelangen Unterrichts immer noch sehr viel gemeinsam spielen.

*„Im Mittelalter war der Tonumfang viel geringer als heute“*

Dagmar Flemming

Neben der Musik gab es am Sonntag auch die Geschichten hinter den Liedern zu hören und die Besucher erfuhren viel über die keltische Kultur. Den Kelten waren die Harfen übrigens heilig, denn sie durften neben dem Familienwappen und -schwert nicht gepfändet werden. Bei der keltischen Harfe handelt es sich



Blick von der Empore auf das Kleinbeerener Sommerkonzert.

um eine Rahmenharfe, die mit Stahl- und Darmsaiten bespannt war, während heute Nylon ummantelte Stahlsaiten dominieren. „Im Mittelalter war der Tonumfang deshalb viel geringer als heutzutage“, erklärt Dagmar Flemming den Unterschied.

Musikalisch ging es von England aus über die früheren Herrschaftsgebiete der Kelten, die in Schottland, Wales, der Bretagne und Irland

liegen, auf eine abwechslungsreiche Reise. Viele teils mehr als 1000 Jahre alte Melodien kamen einem bekannt vor, doch dürften wohl die wenigstens sie schon als keltisches Harfenduo erlebt haben. Man hörte den beiden Flemmings an, dass sie sich blind verstehen und sich musikalisch und inhaltlich wunderbar ergänzen. Viele der trotz des Regens erschienenen Zuhörer tauchten ein in die Sagenumwobene Keltenswelt und lauschten mit geschlossenen Augen dem wunderbaren Klang der Traditionals wie „Sailors Hornpipe“, „Greensleeves“ und „Ar Baradoz“.

„Es war einfach ganz phantastisch“, lobte die Kleinbeerenerin Margot Geutler das gut einstündige Konzert. Die Spendenschale war jedenfalls gut gefüllt, und alle Beteiligten sind bereits voller Vorfreude auf das zweite Konzert des Kleinbeerener Musiksommers. Das beginnt am 24. Juni um 16 Uhr mit der Kammermusikformation „Potsdam Duo“, das in der Dorfkirche Werke vom Barock bis zum Tango erklingen lassen wird.